



Köln, 26. Januar 2022

Spürbare Entlastung für die Bürgerinnen und Bürger

Künftig werden bis zu 14.000 LKW-Fahrten zusätzlich eingespart

Bei der Anlieferung von Abfall, insbesondere dem Resthausmüll, setzt die AVG Köln seit über 20 Jahren auf den Bahntransport. Jährlich werden so innerhalb der Stadt Köln rund 50.000 Fahrten zur und von der Restmüllverbrennungsanlage in Köln-Niehl eingespart. Ab 2024 werden weitere rund 14.000 Fahrten von der Straße auf die Schiene verlagert. Dann wird die AVG Köln ihre Aschetransporte per Bahn nach Erfstadt bringen.

„Wir nutzen den anstehenden Neubau der Rostascheaufbereitungsanlage auf der Deponie Vereinigte Ville dazu, auch das Anlieferkonzept zu überarbeiten,“ sagt AVG-geschäftsführer Andreas Freund. „Dies wird möglich, da wir künftig die Logistik wie auch den Anlagebetrieb in Erfstadt in Eigenregie übernehmen werden.“

Jährlich fallen in der Restmüllverbrennungsanlage rund 175.000 t an Rostaschen an, die bislang noch per LKW zur Deponie Vereinigte Ville in Erfstadt transportiert werden. Diese Reststoffe stammen aus dem Verbrennungsprozess. Sie werden aufbereitet, eisen- und nichteisenhaltige Metalle aussortiert und stehen nach einer rund dreimonatigen Reifezeit als Baumaterialien für den Straßen- und Wegebau sowie den Bau von Lärmschutzwällen zur Verfügung. Nicht verwertbare Rostaschen können direkt auf der Deponie abgelagert werden.

Bis die Aschetransporte per Bahn Realität werden, müssen noch einige Umbauten in der Restmüllverbrennungsanlage erfolgen und entsprechende Genehmigungen eingeholt werden. So ist die Krananlage für die Aschen bis auf die Gleise des bereits bestehenden Containerbahnhofs an der Restmüllverbrennungsanlage zu verlängern. Auch muss gewährleistet sein, dass die Verladung staub- und geruchsfrei erfolgen kann.

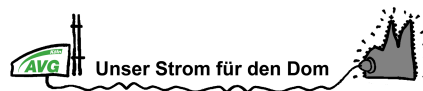
„Als Unternehmen der öffentlichen Daseinsvorsorge sehen wir uns in der Pflicht, umwelt- und klimaschonend zu arbeiten. Wir suchen ständig nach Potenzialen, um nachhaltiger zu wirtschaften,“ erläutert Andreas Freund. Die Infrastruktur für den Switch von der Straße auf die Schiene ist bereits vorhanden. Die AVG Köln plant, das bestehende innerstädtische Eisenbahnnetz zu nutzen. Den Bahntransport könnte dann die Häfen und Güterverkehr Köln GmbH (HGK) übernehmen.

Es wird damit gerechnet, dass pro Tag ein Zug von Niehl zum Containerterminal Hürth Knapsack fahren wird. Dort, räumt Andreas Freund ein, legt die Rostasche die „letzte Meile“ dann noch per LKW zurück. „Wir haben auch eine Direktanlieferung auf die Deponie geprüft. Aber uns fehlt der nötige Platz für ein eigenes Containerterminal. Außerdem könnte es durch die rund 40 Meter mächtige Müllschicht statische Probleme geben.“



Mit der Verlagerung des Transportverkehrs auf die Schiene werden nicht nur die Straßen im Kölner Norden und der Autobahnring entlastet. Damit verbunden ist auch ein kleiner Beitrag für den Klimaschutz. Quasi als Abfallprodukt bleiben der Stadt Köln noch rund 350 Tonnen Kohlendioxid erspart.

„Gerade bei der derzeitigen Diskussion um den Bau einer Klärschlammverbrennungsanlage setzen wir auch ein Ausrufezeichen für die Merkenicher Bürgerinnen und Bürger. Mit unserer Maßnahme sparen wir deutlich mehr LKW-Fahrten ein als die Klärschlammverwertung in Merkenich mit sich bringen wird,“ so Andreas Freund. „Perspektivisch denken wir zudem darüber nach, die Aschen aus der geplanten Klärschlammverbrennungsanlage in Köln-Merkenich per Zug zur Deponie Vereinigte Ville zu fahren. Das würde den Kölner Norden weiter entlasten. Ich gehe davon aus, dass sich dadurch weitere rund 1.000 LKW-Fahrten aus Merkenich einsparen ließen“.



AVG Köln

Die AVG Köln als mittelständisches Unternehmen der Kölner Abfallwirtschaft betreibt seit 1998 die Restmüllverbrennungsanlage Köln, in der der gesamte Kölner Resthausmüll, nicht verwertbare Reste des Sperrmülls sowie Sortierreste von Gewerbe- und Baustellenabfällen verbrannt werden. Darüber hinaus ist sie Betreiber der Deponie Vereinigte Ville in Erftstadt/Liblar. Über ihre Tochtergesellschaften AVG Ressourcen und AVG Kompostierung managt die AVG Köln die Verarbeitung von Baustellen-, Gewerbe- und Bioabfällen. Neben den Entsorgungsdienstleistungen produziert die AVG Köln Energie aus Abfall, die ausreicht, um ein Viertel der Kölner mit Strom zu versorgen. Unter dem Motto „Unser Strom für den Dom“ sorgt sie für die Nachtbeleuchtung des Kölner Wahrzeichens.